

Integrationskonzept für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Weierheide	1
Übergreifende Ziele und Schwerpunkte des Integrationskonzeptes.....	1
Sprachfördergruppe 5/6.....	2
Organisationsform der Sprachförderung	2
Pädagogische Herausforderungen an die Lehrkräfte und Schule	3
Das Integrationskonzept: Begleitende Teilintegration und intensive Deutschförderung im Sprachlernzentrum (SLZ).....	4
Primäres Ziel.....	4
Die begleitende Teilintegration und intensive Deutschförderung im Sprachlernzentrum (SLZ)	6
Methodische und didaktische Schwerpunkte des Unterrichts, Rituale, außerschulische Lernorte	8
Rituale und Unterrichtsgestaltung	12
Anschlussförderung und Nachhilfeangebote	12
Lernen an außerschulischen Lernorten - authentische Sprechkanäle trainieren.....	13
Rechtlicher Bezug	13
Lehrwerk.....	13
Lehrplanorientierung.....	14
Sprachfeststellungsprüfung/ Sprachprüfung (HSU)	14
Außerschulische Anlauf- und Beratungsstellen.....	14
Weitere Perspektiven, Visionen und Ideen.....	15

Das Konzept wurde dem Erlass zur „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ vom 15. Oktober 2018 angepasst und die Umsetzung am 26.08.2019 in der Kollegiumskonferenz einstimmig beschlossen.

Integrationskonzept für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Weierheide

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden an der Gesamtschule Weierheide neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Neu zugewandert sind im Sinne des Erlasses vom 15. Oktober 2018 Schülerinnen und Schüler, die a.) „erstmalig eine deutsche Schule besuchen und noch nicht über hinreichende Deutschkenntnisse verfügen, um dem Unterricht zu folgen, oder b.) die bei einem Wechsel der Schulstufe (...) oder der Schule aufgrund ihrer kurzen Verweildauer in der abgebenden Schule die notwendigen Deutschkenntnisse noch nicht ausreichend haben erwerben können.“¹

Vom Schuljahr 2015/16 bis zum Schuljahr 2016/17 wurden die neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler in einer Internationalen Vorbereitungsklasse (IVK) unterrichtet. Entsprechend der Erlasslage von Juli 2016 wurde die Bezeichnung IVK im Schuljahr 2017/18 durch die Bezeichnung „Sprachfördergruppe“ ersetzt.²

Bis zum Schuljahr 2018/19 existierte neben der „Sprachfördergruppe 5/6“ eine „Sprachfördergruppe Basis“. In der „Sprachfördergruppe Basis“ wurden 15 Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters (13-16 Jahre) beschult, die in ihren Herkunftsländern vor allem aus sozialpolitischen und wirtschaftlichen Gründen keine oder nur eine kurze Schullaufbahn durchlaufen haben. Aufgrund der kaum vorhandenen Schulsozialisation und der mangelnden Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen benötigten diese Schülerinnen und Schüler meist eine längere Sprachförderung in der Sprachfördergruppe als die Schülerinnen und Schüler der Sprachfördergruppe 5/6. Zum Ende des Schuljahres 2018/19 konnte ein Großteil der Sprachfördergruppe Basis in den 9. Jahrgang integriert werden. Ein weiterer Teil ist zum Berufskolleg gewechselt oder wurde in eine Berufsvorbereitungsmaßnahme eingegliedert.

Derzeit werden 14 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler in der Sprachfördergruppe 5/6 am Standort Fichtestraße unterrichtet.

Übergreifende Ziele und Schwerpunkte des Integrationskonzeptes

Das primäre Ziel des Integrationskonzeptes ist die schnellstmögliche Integration der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler in das Regelsystem. „Sie sollen in der deutschen Sprache so intensiv und individuell gefördert werden, dass ihre Verweildauer in der Vorbereitungsklasse zwei Jahre nicht überschreitet.“ (vgl. BASS 13 – 63 Nr. 3, Punkt 2.1). Um den neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern die erfolgreiche Teilnahme am gesamten Regelunterricht zu ermöglichen und langfristig gesehen die Chancengleichheit zu gewähren, liegt

¹ Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Erlass zur Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler vom 15. Oktober 2018.

² Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Erlass zum Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler vom 28. Juni 2016.

der Schwerpunkt des Unterrichts „bei der Vermittlung der deutschen Sprache.“³ Diese ist nicht nur Aufgabe der Sprachförderlehrerinnen und -lehrer, sondern muss als Querschnittsaufgabe für Schule und Unterricht verstanden werden.

Sprachfördergruppe 5/6

In der Sprachfördergruppe 5/6 befinden sich Schülerinnen und Schüler, die in ihren Herkunftsländern überwiegend durchgängig beschult wurden und sich im selben Alter befinden. So sind sie meist zwischen 10 und 12 Jahre alt.

Des Weiteren bringen die meisten Schülerinnen und Schüler bereits erste Deutschkenntnisse mit, da sie die Sprachfördergruppe (4. Jahrgang) einer Grundschule in Oberhausen besucht haben. Auch die Schülerinnen und Schüler der Sprachfördergruppe 5/6 durchlaufen den üblichen Anmeldeprozess der Gesamtschule Weierheide. Im Unterschied zu den Regelklassen weist das Kommunale Integrationszentrum Oberhausen jedoch die Schülerinnen und Schüler der Schule zu.

Organisationsform der Sprachförderung

Die Sprachfördergruppe 5/6 der Gesamtschule Weierheide wird in teilweiser äußerer Differenzierung beschult. Das heißt, sie erhalten Deutschförderung in einer eigenen Lerngruppe und besuchen in der übrigen Zeit den Unterricht ihrer Regelklasse. Die Teilnahme an der Deutschförderung wird bei gleichzeitig wachsendem Anteil der Teilnahme am Regelunterricht möglichst schrittweise verringert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Übrigen Unterricht im Rahmen des Gesamtumfangs der für Gesamtschulen und ihre Jahrgangsstufe geltenden Stundentafel.

Es ergeben sich folgende Schwerpunkte für die Sprachfördergruppe:

- Intensiver Deutsch-/ DAZ-Unterricht
- Differenzierter Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik
- Vermittlung von Fachsprache
- Sofortige Zuweisung in eine Regelklasse nach Anmeldung, sodass die Teilnahme am Kennenlern-Nachmittag in Jahrgang 5 gewährleistet ist sowie die frühzeitige Teilintegration in den Unterricht der zugewiesenen Regelklasse (z.B. in Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Musik, Kunst, Technik ...) mit paralleler Sprachförderung.

³ Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Erlass zur Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler vom 15. Oktober 2018.

Dabei ist zu beachten, dass vor der Teilintegration in einigen Fächern eine Sicherheitsbelehrung möglich sein muss.

- Erstellen von individuellen Stundenplänen auf der Basis des Sprachstandes, des Lernfortschrittes, des entwicklungspsychologischen Standes sowie auf der Basis von pädagogischen Gesichtspunkten.
- Kennenlernen der deutschen Kultur (gemeinsame Ausflüge in Oberhausen und Umgebung, Projektarbeit, Landeskunde u.s.w.)
- Projektorientierte Zusammenarbeit mit allen Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Weierheide, mit der Schulbibliothek, mit der Elternschaft und mit anderen Schulen und außerschulischen Kooperationspartnern.

Pädagogische Herausforderungen an die Lehrkräfte und Schule

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse bringen besondere sprachliche und kulturelle Kompetenzen mit. Diese stellen zum einen eine Bereicherung dar, zum anderen eine Herausforderung. Die Schülerschaft der Sprachfördergruppe zeichnet sich nämlich durch eine extrem große Heterogenität aus. Neben den regelmäßig beschulten und ehemaligen Gymnasiasten gibt es Kinder, die nur eine kurze Schullaufbahn durchlaufen haben und deshalb selbst in der eigenen Muttersprache nicht lesen und schreiben können.“⁴

Die Herausforderung zeigt sich aber nicht nur in der Heterogenität der Biographien, in den unterschiedlichen Erstsprachen oder den unterschiedlichen Schulsystemen und Bildungszugängen, sondern auch in den schwerwiegenden Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen, die diese zum Teil in ihrer Biographie erleben mussten.

Hinzu kommt das eingeschränkte Leben in Sammelunterkünften oder die Sorge um Angehörige. Unbegleitet geflüchtete Jugendliche unterliegen zudem häufig ausgeprägten Existenzängsten.

Des Weiteren leben die Kinder und Jugendlichen „meist ohne ausreichenden Raum für Privatsphäre sowie ohne kind- und jugendgerechte Ausstattung und Angebote. Dies ist besonders für Jugendliche in der Pubertät ein Problem, aber auch im Fall von familiären Konflikten.“⁵ Es ist auch zu bedenken, dass der Stellenwert von Schule und Bildung bei den Eltern unterschiedlich ausgeprägt sein kann.

Zudem führt die Zeit auf der Flucht und die Verweildauer in den Erstaufnahmeeinrichtungen, in denen die Kinder und Jugendlichen meist keinen Unterricht erhalten, zu einer Entwöhnung vom Lernen. Schließlich bleiben „Lebenszeit und Motivation der Kinder für das Lernen und die

⁴ Dr. Kazek, Egon: Schule, Unterricht und die Integration von Flüchtlingskindern, 2016, Kapitel 4, S. 3.

⁵ Dr. Schmitt, Caroline: Lebenslagen von Flüchtlingskindern und -jugendlichen im Blick haben, 2016, Kapitel 2.5, S. 9.

Integration ungenutzt und erschweren oft die spätere Eingliederung in den Schulalltag.“⁶

Auch der unsichere Aufenthaltsstatus und die drohende Abschiebung kann oftmals dazu führen, dass die Kinder und Jugendlichen unterschiedlich motiviert am Unterricht teilnehmen.

Für das Unterrichten dieser Schülerinnen und Schüler und die Zusammenarbeit mit ihren Eltern ist daher ein wertschätzender, anerkennender und ressourcenorientierter Umgang sehr bedeutsam. Dies ist vor allem für die regelmäßige Teilnahme am Unterricht, die Lernmotivation und das Wohlbefinden in der neuen Umgebung wichtig.

Ressourcenorientiert meint hierbei die vielfältigen Kompetenzen der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen und auf diesen aufzubauen.⁷ Dies setzt die Wertschätzung ihrer mitgebrachten soziokulturellen und sprachlichen Vielfalt voraus.

Die Heterogenität dieser Schülerschaft erfordert Unterrichtsstrukturen, die auf eine spezielle individuelle Förderung ausgerichtet sind. Dazu gehören zum Beispiel individuelle Förderpläne.

Außerdem verlangt sie von der Lehrkraft interkulturelle Kompetenzen, offene Unterrichtsformen, differenziertes Unterrichtsmaterial, Flexibilität, Geduld und vor allem Klarheit und Struktur.

Und auch weil diese Kinder und Jugendlichen einschneidende Erfahrungen – meist psychisch belastende – erlebt haben, brauchen sie eine Ansprechperson, die ihnen Sicherheit gibt.

Das heißt, die grundlegende Voraussetzung für das Erreichen dieser Kinder und Jugendlichen ist der Aufbau einer Beziehung. Diese Beziehung sollte klare Strukturen und Rituale beinhalten. (Mehr dazu unter „Unterrichtliche Schwerpunkte“).

Die Gesamtschule Weierheide nimmt die Herausforderungen an und ist sich der konzeptionellen und organisatorischen, aber auch notwendigen interkulturellen Öffnung bewusst. So ist ein Integrationskonzept entstanden, das die ganzheitliche Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen anstrebt.

Das Integrationskonzept: Begleitende Teilintegration und intensive Deutschförderung im Sprachlernzentrum (SLZ)

Primäres Ziel

Neben der intensiven Sprachförderung hat die Gesamtschule Weierheide die sofortige Zuweisung in eine Regelklasse und frühzeitige Teilnahme am Regelunterricht als vorrangiges Ziel.

Dies soll vor allem eine „Sonder- bzw. Randposition“ der Sprachfördergruppe sowie daraus entstehendes Frustrations- und Konfliktpotenzial vermeiden.

Die Schülerinnen und Schüler der Sprachfördergruppe sollen sich in den schulischen Abläufen und Organisationen wiederfinden und sich dazugehörig und zugleich mitverantwortlich für die

⁶ Dr. Kazek, Egon: Schule, Unterricht und die Integration von Flüchtlingskindern, 2016, Kapitel 4, S. 2.

⁷ Vgl. Dr. Schmitt, Caroline: Lebenslagen von Flüchtlingskindern und -jugendlichen im Blick haben, 2016, Kapitel 2.6, S. 4.

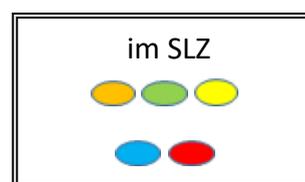
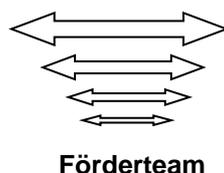
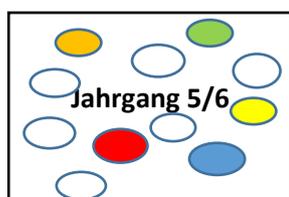
Schule fühlen. Darüber hinaus sollen sie mit authentischen schulalltäglichen Situationen konfrontiert und mit den schulischen Ritualen schnell vertraut werden.

Zugleich wird ein ressourcenorientierter Umgang mit den Kompetenzen, Werten und Traditionen der Schüler in den Blick genommen. Hierbei ist es wichtig, trotz möglicher sprachlicher Barrieren auch die Eltern in die schulischen Angelegenheiten zu involvieren und ihnen Erfolge ihrer Kinder aufzuzeigen. Dazu sollen Visualisierungen immer zu Hilfe genommen werden.

Zudem wurden an der Gesamtschule Weierheide mehrsprachige Elternabende installiert, die in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum Oberhausen entstanden sind (s. Anhang des Integrationskonzeptes).

Die begleitende Teilintegration und intensive Deutschförderung im Sprachlernzentrum (SLZ)

Die begleitende Teilintegration und intensive Deutschförderung im Sprachlernzentrum (SLZ) – „begleitend“ umfasst dabei das Nacharbeiten der Lerninhalte aus dem Regelunterricht in der Sprachfördergruppe



Erfassung des Sprachstandes bei der Anmeldung für die Ersteinschätzung der Teilintegration und für das Erstellen eines Zuweisungsvorschlags



sofortige Zuweisung in eine Regelklasse nach Anmeldung sowie Teilnahme am Kennenlern-Nachmittag (Jahrgang 5)



Mit Schuljahresbeginn sind sie **Schülerinnen und Schüler der zugewiesenen Regelklasse** und nehmen teilintegriert am Regelunterricht teil. Im **Sprachlernzentrum** erhalten sie intensive Sprachförderung. Zugleich wird die **Teilintegration dort begleitet**, das heißt, die Lerninhalte aus dem Regelunterricht werden dort nachgearbeitet. Die Förderung der Mathematikkenntnisse wird ebenfalls berücksichtigt. Je nach Lehrerbesetzung werden die anderen Fächer abgedeckt. Dabei steht die **Fachsprachenvermittlung** im Fokus.



Der Sprachstand wird regelmäßig überprüft und der Lernfortschritt in einem **individuellen Portfolio** dokumentiert und analysiert. Dieses wird als Grundlage für die Erweiterung der Teilintegration genommen.



Das **Förderteam** (alle Fachkollegen des SLZs) entscheidet in **Abstimmung mit den Klassenlehrern** über eine mögliche Erweiterung der Teilintegration. Dazu werden die Entwicklungen als **fester Tagesordnungspunkt einer Jahrgangsteamsitzung (5/6)** ausführlich thematisiert. Die Entscheidung über die „vollständige“ Teilnahme am Regelunterricht wird in der Klassenkonferenz getroffen (unter Berücksichtigung der Förderlaufzeit!).

**Die begleitende
Teilintegration und
Förderung im
Sprachlernzentrum**

Die neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler werden unmittelbar nach der Anmeldung einer Regelklasse zugewiesen. Sie sind ausschließlich Schüler der Regelklasse. Das heißt auch, sie sind im SCHILD-System in ihrer Regelklasse eingepflegt; sie werden in den Quartals- und Zeugniskonferenzen in ihrer Regelklasse thematisiert; sie erhalten alle Infos über Schulveranstaltungen, Ausfälle oder Sonstigem in der Regelklasse – wobei die Leitung des SLZs ebenso visualisierte und textreduzierte Elternbriefe bereitstellt. Bei der Anmeldung wird der Sprachstand der Schülerin/ des Schülers so ermittelt, dass eine Ersteinschätzung der Teilintegration für das Erstellen des individuellen Stundenplans möglich ist.

Abhängig von den Ergebnissen der Sprachstandstests, der Lernfortschritte, der Anstrengungsbereitschaft, des sonstigen außerunterrichtlichen Verhaltens und der Entwicklungspsychologie erweitert sich die Teilintegration.

Die Teilintegration wird begleitet, das heißt, Lerninhalte aus dem Regelunterricht werden im Sprachlernzentrum nachgearbeitet. Besonders die Fächer Deutsch und Mathematik werden in den Fokus genommen. Je nach Lehrerbesetzung werden die anderen Fächer abgedeckt. Dabei steht die Fachsprachenvermittlung im Fokus.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im SLZ individuelle Materialien, auch Freiarbeitsmaterialien, die sie beispielsweise bei ausfallenden Unterrichtsstunden des SLZs in ihrer Klasse bearbeiten können.

Differenzierungsform

Die Förderung in der deutschen Sprache erfolgt in äußerer Differenzierung in Form einer Sprachfördergruppe. Der Raum der Sprachförderung wird Sprachlernzentrum (E 206) bezeichnet. Innerhalb der Sprachfördergruppe wird wiederum differenziert, so dass die Förderung in relativ kleinen Lerngruppen intensiv erfolgen kann. Dabei kann nach Sprachraum, Sprachstand oder Klassenzugehörigkeit differenziert werden.

**Individueller
Förderplan/
Portfolios**

Auf Grundlage der Vorgaben des Europäischen Referenzrahmens werden Sprachstandstests durchgeführt, in denen die Deutsch- und Mathematikkenntnisse überprüft werden. Mithilfe der Ergebnisse, den dokumentierten Beobachtungen und Lernfortschritten, die in einem Förderplan (Portfolio) festgehalten werden, kann das Förderteam in Absprache mit den Klassenlehrern über eine Erweiterung der Teilintegration entscheiden.

In dem individuellen Förderplan werden die Entwicklungen und Fortschritte jeden Schülers sowohl bezüglich der Sprachentwicklung, der schulischen Leistungen als auch des Sozialverhaltens schriftlich nachgehalten. Dabei werden auch Beobachtungen über Vorkommnisse auf dem Schulhof sowie andere Auffälligkeiten notiert und bei den Beratungsgesprächen berücksichtigt.

Alle Mitglieder des Förderteams sind für die nachhaltige Führung der Förderpläne verantwortlich.

Die Nutzung der Förderpläne soll innerhalb der Jahrgangsteams kommuniziert und pädagogisch geschlossen angewandt werden.

Der Förderplan dient folglich insgesamt zum einen der fortlaufenden Lernfortschrittsüberprüfung und zum anderen zugleich als Evaluation des Integrationskonzeptes und Grundlage für Elterngespräche. Die Förderpläne/Portfolios befinden sich im Büro der Abteilungsleitung.

Austausch im Jahrgangsteam und Informationen an Fachkollegen

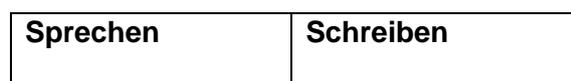
Die Entwicklungen werden als fester Tagesordnungspunkt einer Teamsitzung (Jahrgang 5/6) ausführlich besprochen. Die Fachkollegen haben jederzeit Zugriff auf die Portfolios und können sich so informieren. Außerdem werden sie auch in den Quartals- und Zeugniskonferenzen in ihrer Klasse besprochen. Zudem sind die Fachkollegen jederzeit dazu eingeladen, an den Jahrgangsteamsitzungen, in denen die Entwicklungen der Sprachfördergruppe ausführlich besprochen werden, teilzunehmen.

Förderteam

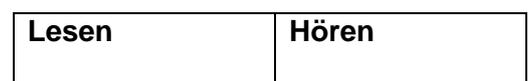
Das Förderteam setzt sich aus den Fachkolleginnen und -kollegen des Sprachlernzentrums zusammen. Alle Mitglieder des Förderteams wirken bei der Evaluation des Integrationskonzeptes mit und bilden außerdem die „Fachkonferenz Integration“.

Methodische und didaktische Schwerpunkte des Unterrichts, Rituale, außerschulische Lernorte ...

Bei der Förderung des Zweitspracherwerbs Deutsch müssen vier Kompetenzfelder in der Unterrichtsgestaltung Berücksichtigung finden:



produktive Handlungsform



rezeptive Handlungsform

Konkrete Anknüpfungspunkte für die unterrichtliche Praxis:

Kompetenzfelder	unterrichtliche Praxis
Sprechen⁸	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Übungen zur Phonetik, zum Wortschatz, zur Grammatik, zur Sprechflüssigkeit ➤ Imitationsübungen: Nachsprechen von Lauten, Silben, Wörtern, Wortgruppen und Äußerungen ➤ Kommunikationsaufbauende und -simulierende Übungen: Rollenspiele (im Supermarkt einkaufen ...), Gesprächskreise (zu Beginn der Woche und zum Abschluss der Woche), Simulation von Gesprächsanlässen (Anruf beim Arzt, Anruf im Schulsekretariat ...), Diskussionsrunden, in Gesprächskreisen zum Beispiel Bilder als Sprech Anlass einsetzen ➤ Spiele wie „Ich packe meinen Koffer...“, „Ich sehe was, was du ...“ ➤ Lernen über Lieder und Reime (rhythmisierendes Sprechen) ➤ Zu Bildern erzählen (Bildkarten, Bildergeschichten, Dialoge entwickeln...) ➤ Begriffskarten oder Bildkarten und sich spontan zu einem vorgegebenen Thema äußern (z.B. aktuell politische Themen...), „Stichwortreden“ üben ➤ Redemittel gemeinsam sammeln und anwenden ➤ Kurzvorträge präsentieren ➤ Projektorientierte Übungen: Radiosendung, Werbespot, Film mit gesprochenem Kommentar ...
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schüler müssen alphabetisiert sein ➤ Grammatikalische Strukturen, Rechtschreibregeln müssen vorher erarbeitet worden sein (von Wort- zu Satzebene) ➤ Wortschatztraining

⁸ Vgl. Dr. Schulte-Bunert, Ellen: Methodische Möglichkeiten zur Förderung der Kompetenz „Sprechen“, Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 28.04.2016.

Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Britta/Riemer, Claudia (Hgg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch, Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 28.04.2016.

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Buchstabieren üben (Buchstabierwettbewerbe) ➤ Schreiben zu Bildergeschichten ➤ Differenzierte Schreibaufträge ➤ Gesammelte Redemittel verwenden ➤ Wörterbücher bereitstellen ➤ Die korrekte Schreibweise demonstrieren (OHP-Folie, Tafel nutzen)
Lesen⁹	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anpassung des Textes an den Leser: Durch Modifizierung des Textes eine Erleichterung des Textverstehens erzielen. Das heißt: ➤ Textvereinfachung und -optimierung (kürzen, umschreiben, bekannten Wortschatz einbauen, größere Schrift...) ➤ Schülerbezogene Themen ➤ Lesestrategien einbauen: Vor dem Lesen (Vorwissen aktivieren, aufbauen, lexikalische Vorentlastung), Während des Lesens (vom globalen zum detaillierten und selektiven Verstehen), Nach dem Lesen (neue grammatikalische Strukturen herausarbeiten, Textproduktion, Übertragung in andere Darstellungsformen) ➤ Visuelle Unterstützung ➤ Wörterbücher bereitstellen
Hören¹⁰	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilwortschatz muss bekannt sein ➤ Anknüpfung an Vorwissen, innere Bilder der Lerner, Kontext muss vorher geklärt werden ➤ Schülerbezogene Lehrinhalte, authentische Textauswahl ➤ Dauer von maximal 3-5 Minuten ➤ Visuelle Unterstützungen ➤ Sprechtempo muss angemessen sein ➤ Mehrmaliges Hören

⁹ Vgl. Nogari/Neugebauer, In: Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 14.04.2016.

¹⁰ Vgl. Skript: DAZ-Weiterqualifizierung vom 28.04.2016: DaF unterrichten. Basiswissen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, 2013.

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hörverstehensübung: zunächst globales, dann selektives Verstehen abfragen (multiple-choice-Aufgaben, Lückentext, Sätze beenden ... → Zuordnen von einzelnen Aussagen ...) ➤ An die Hörverstehensübung weitere sprachliche, handlungsorientierte Aufgaben anknüpfen (z.B. eigenen Text verfassen, Grammatik- und Vokabel) ➤ Genügend Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben geben
--	---

Generell zu beachten bei der Unterrichtsgestaltung:

- Rituale und klare Strukturen einbauen (Handzeichen, Wocheneingangs-/ausgangsstunde, Zieltafel...)
- Besonders im Anfangsunterricht mit Redemitteln, Formulierungshilfen arbeiten
- Visuelle Unterstützungen geben (Bildkarten, Plakate)
- Flexible Pausen, Bewegungs- und Entspannungsphasen einrichten
- Schülerbezogene Lehrinhalte auswählen
- Wortschatzerweiterung/ Vokabeltraining (z.B. Wortschatzkiste, die fortlaufend erweitert wird)
- Aufgabenformulierungen vereinfachen
- Differenzierte Aufgabenstellungen (z.B. Übungsblätter mit Niveaustufen *, **, ***)
- Spielerisches Lernen anwenden
- Lehrer sollte sich sprachlich auf das Wesentliche seiner Aussage konzentrieren und langsam sprechen. (Zweitsprachlernende brauchen nämlich mehr Zeit, um sprachliche Äußerungen zu verarbeiten)¹¹
- Den Schülern mehr Zeit zum Antworten gewähren
- Fragen stellen, deren Beantwortung einen vollständigen Satz bedürfen.
- Re-Kodierung von Schüleräußerungen durch die Verdeutlichung des angemessenen Fachwortes
- Rückmeldungen geben und loben!

¹¹ Vgl. Kiffka, Gabriela: Scaffolding. In: Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 14.04.2016.

Rituale und Unterrichtsgestaltung

Bevor der Unterricht im Plenum beginnt, visualisieren die Schülerinnen und Schüler an einer Aufgabentabelle der Lehrkraft, ob sie Unterstützung bei einer Lernzeit-Aufgabe aus dem Regelunterricht benötigen. So soll ein schneller Einstieg in den Unterricht ermöglicht und effektive Lernzeit genutzt werden. Zugleich verschafft sich die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn einen Überblick über notwendige Differenzierungen.

Der Unterricht im Sprachlernzentrum beginnt mit der Besprechung und dem Anschrieb des Datums auf Deutsch und Englisch. Anschließend kann die Information über bevorstehende Termine und Veranstaltungen sowie der Austausch über Organisatorisches und sonstigen Fragen und Bedürfnissen folgen.

Dieser Austausch hat sich als sehr hilfreich erwiesen, da sich viele der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler oftmals nicht trauen, im Regelunterricht Rückfragen – vor allem zu Organisatorischem – zu stellen.

Der Unterricht besteht aus begleitenden Einzel- und Gruppenarbeitsphasen. Je nach Lerngruppenszusammensetzung und Heterogenität ist Unterricht im Plenum nicht möglich. Dann muss die Lehrkraft flexibel reagieren können und individuell fördern. Dazu wurden beispielsweise individuelle Wochenpläne erstellt. Zudem wurde der Raum, also das Sprachlernzentrum, mit entsprechenden Fördermaterialien, Lernkarten und Lernspielen ausgestattet.

In Kooperation mit der Schulbibliothek findet zwei Stunden in der Woche der Lesekreis statt. Dabei wird eine Lektüre gelesen und sowohl das Lese- als auch Hörverstehen trainiert.

Für die Dokumentation der Lernfortschritte und Förderschwerpunkte wird für jedes Kind ein „Lerntagebuch“ von der Lehrkraft geführt. Dieses dient zugleich als Kommunikationsmittel des Förderteams.

Verschiedene Lobsysteme wie das Lobbuch, eine „Bravo“-Strichliste und eine „Überraschungskiste“ werden eingesetzt, um positive Leistungen zu verstärken.

Anschlussförderung und Nachhilfeangebote

Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler befinden sich in den ersten zwei Jahren des Spracherwerbs in der Erstförderung. Folgend wird von der Anschlussförderung gesprochen, die ebenfalls zwei Jahre umfasst.¹² In diesem Zeitraum sind die neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler bereits vollständig im Regelsystem integriert. Für die erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht aller Fächer benötigen die Kinder und Jugendlichen jedoch weitere Förderung. Die Gesamtschule Weierheide hat daher in Jahrgang 5 und 6 den „Förderunterricht DAZ“ eingerichtet, der im regulären Förderband stattfindet. Darüber hinaus wurden in Kooperation mit

¹² Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Erlass zur Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler vom 15. Oktober 2018.

dem Kommunalen Integrationszentrum Oberhausen Nachhilfeangebote installiert. Diese werden von Studenten und Studentinnen durchgeführt.

Lernen an außerschulischen Lernorten - authentische Sprechanlässe trainieren

- Einkäufe beim Bäcker, im Supermarkt und im Schreibwarenladen
- Besuche in den Stadtbibliotheken mit Anmeldung und Erhalt eines Ausweises
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Verhalten im Straßenverkehr als Fußgänger

Rechtlicher Bezug

- Erlass zur Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 15.10.2018 (BASS 13-63 Nr. 3)
- Erlass für den Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 28.06.2016 (BASS 13-63 Nr. 3)
- ABl. NRW. 02/10 S. 93 / Nach § 1 Schulgesetz (SchulG - BASS 1-1): Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere im Bereich der Sprachen (RdErl. D. Ministeriums für Schule und Weiterbildung)

Leitlehrwerk

„Das DaZ-Buch“ von Klett, 2016:¹³

- Das Schülerbuch
- Das Übungsbuch

¹³ <http://www.klett-sprachen.de/das-daz-buch/c-1294>

Lehrplanorientierung

- Europäischer Referenzrahmen¹⁴
- Handreichungen Kommunale Integrationszentren NRW¹⁵
- „Kleiner Wegweiser für Lehrkräfte, die neu zugewanderte Kinder und Jugendliche unterrichten“¹⁶
- Schulinterne Lehrpläne für die Fächer Deutsch und Mathematik

Sprachfeststellungsprüfung/ Sprachprüfung (HSU)

Alle Schüler, die zweisprachig aufwachsen, können am Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) teilnehmen.

„Nach regelmäßigem Besuch des herkunftssprachlichen Unterrichts legen Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I eine Prüfung ab. Diese besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil und bewertet sprachliche wie soziokulturelle Fähigkeiten, die im Unterricht erworben wurden.“¹⁷ „Am Ende des Besuchs des herkunftssprachlichen Unterrichts nach Klasse 9 oder 10 steht eine Sprachprüfung – eine mindestens gute Leistung in der Sprachprüfung kann eine mangelhafte Leistung in einer Fremdsprache ausgleichen.“¹⁸

Anmeldungen für den Herkunftssprachlichen Unterricht erfolgt durch die Klassenlehrer. Der Antrag muss von den Eltern und der Schulleitung unterzeichnet und anschließend an das Schulamt Oberhausen gesandt werden. (Ansprechperson: Frau Ratmer (E-Mail: monika.ratmer@oberhausen.de)).

Die Sprachfeststellungsprüfung ist mit der Sprachprüfung nicht zu verwechseln. Die Note der Sprachprüfung (HSU - Ende Jhg. 9 oder 10) kann eine mangelhafte Leistung *ausgleichen*, die Note der Sprachfeststellungsprüfung tritt *an die Stelle* der Note in der 1. oder 2. Pflichtfremdsprache.

Außerschulische Anlauf- und Beratungsstellen

- Das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Oberhausen

¹⁴ <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>

¹⁵ <http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/handreichungen-fuer-lehrkraefte>

¹⁶ <http://www.bvsdormagen.de/data/PDF/Kleiner-Wegweiser.pdf>

¹⁷ <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Herkunftssprachlicher-Unterricht/index.html>

¹⁸ Vgl. ebd.

- Das Sozialamt, Integrationshelfer
- Das Jugendamt
- Der Flüchtlingsrat Oberhausen – Oberhausener Eine Welt Netz
- Caritas
- Kirchliche Einrichtungen
- Flüchtlingshilfen Oberhausen: <http://www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de/hilfs-und-unterstuetzungsmoeglichkeiten> (Hilfsorganisationen, Wohnungsangebote, Sachspenden, Kleidung, Hausrat, Lernmittel, Spielzeug, Fahrräder, Ehrenamtliche Hilfe u.v.m.)
- Schulpsychologischer Dienst (Regionale Schulberatungsstelle, Frau Weihrauch)

Weitere Perspektiven, Visionen und Ideen

- außerschulische Kooperationspartner (Bildungs- und Kultureinrichtungen) zur Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes, aber auch zur außerschulischen und damit ganzheitlichen Integration der Kinder und Jugendlichen finden (Sportvereine, Bibliotheken, ..) ✓
- Vernetzung mit der Universität Duisburg-Essen:
Lehramtsstudenten als „Assistenzlehrkräfte“ im SLZ einsetzen. Das heißt, sie hospitieren im Unterricht, führen ein Projekt im Rahmen der Sprachförderung und/oder vertiefen die Inhalte aus dem Unterricht in selbstständig vorbereiteten Unterrichtsstunden („Nachhilfeunterricht“) ✓
- Elternarbeit: Eltern für AGs/ Projekte motivieren ✓ (Multikulti Mittagspause, projektorientierte Zusammenarbeit mit Eltern z.B. Projekt „Essen verbindet“, „Eltern-Café“, Eltern als Lesepaten)
- Oberstufenschüler als Nachhilfelehrer einsetzen
- Projektarbeit mit Schülern aus den höheren Jahrgängen ✓
- Mediale Ausstattung: Arbeit mit dem Computer, digitale Lernprogramme auf den Ipad ✓
- Förderung im Sprachlernzentrum für alle Schülerinnen und Schüler öffnen

Sirivan Akbas

(Ansprechperson DaZ/ Integration,
zuständige Lehrkraft für das SLZ)

Stand: 13.09.2019